

Zoo Hasel, Remigen

www.zoo-hasel.ch

Der Zoo Hasel ist ein mittelgrosser Zoo, der sowohl einheimische (Nutz-) Tierarten als auch exotische Wildtiere hält. Offensichtlich ist das Bestreben der Parkleitung, die Tierhaltung zu verbessern und bestehende Anlagen umzunutzen. Gerade letzteres ist, angesichts der baulichen Altlasten (unattraktive, massive und nicht mehr zeitgemässe Tierhäuser) kein leichtes Unterfangen. Trotzdem werden auch immer wieder neue Tierarten in den Bestand aufgenommen. Hier wäre weniger mehr und einer Sanierung der veralteten Infrastruktur sollte aus Sicht des STS eine höhere Priorität eingeräumt werden. Einige wirklich gelungene Beispiele tiergerechter Anlagen können hier aber durchaus auch registriert werden. Das Infokonzentrat ist sehr klassisch und beschränkt sich in erster Linie auf Beschriftungstafeln. Am Eingang wird Tierfutter (Popcorn) verkauft. Moderne, faserreiche und energiearme Pellets wären hier die bessere Wahl.

Positive Beispiele

Waschbären

Diese grosszügige Anlage begeistert. Ein natürlicher Bewuchs mit Sträuchern und hohen, bekletterbaren Bäumen, Wühlbereiche, Teichzugang und verschiedene Rückzugs- und Ruhenischen tragen zu dieser sehr tiergerecht ausgestatteten Haltungsform bei. Ein gut eingerichteter Stall bietet Rückzugs- und Witterungsschutz. Aus Sicht des STS eine der besten Waschbärenanlagen der Schweiz. Ein ruhendes Tier erspäht man erst nach einiger Beobachtungszeit zuoberst in der Baumkrone. Super!

Emus

Den Emus steht eine gut strukturierte Anlage zur Verfügung. Ein Teil des Stalls ist mit einer dicken Schicht Sand eingestreut, ein kleiner inhouse Wellnessbereich. Toll ist der anschliessende, dicht mit Büschen und Bäumen versehene Weidbereich, der auch einen Weiher einschliesst und den Tieren jederzeit die Möglichkeit bietet, sich bei Bedarf zurückzuziehen.



Grünflügelaras, Blaustirnamazone

Die Volieren für diese Papageien sind grosszügig ausgelegt, zweckmässig strukturiert und eingerichtet, gut exponiert und lassen sogar kurze Flüge zu. Genügend Beschäftigungsmaterial und frische Äste ermöglichen das Gedeihen von Lebendpflanzen im Gehege. Die direkte Verbindung zum Stall bietet Rückzugs- und Witterungsschutz sowie die Möglichkeit, den Vögeln auch im Winter, bei geeigneten klimatischen Bedingungen, Zugang zu den Aussenanlagen zu erlauben.



Nasenbären

Optisch nicht gerade eine Augenweide sind diese, nun alle miteinander verbundenen, rechteckigen Gittervolieren. Wichtig ist jedoch vielmehr, dass den Tieren eine Vielzahl an unterschiedlichen Substraten, Beschäftigungsmaterialien, Wühlarealen, Kletterstrukturen und Rückzugsnischen angeboten wird. Keine naturnahe aber eine tiergerechte Haltung, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert.

Negative Beispiele

Weissbüscheläffchen

Nicht wirklich überzeugen kann die Gemeinschaftshaltung von Weissbüscheläffchen mit grünen Leguanen, Panther- und Sporenschildkröten. Die Innenanlage bietet wenig nutzbare Strukturen für die Leguane, diese liegen denn auch am Boden. Die feinen Holzspäne können von den Reptilien mit dem Futter aufgenommen werden. Bei den Schildkröten handelt es sich noch um Jungtiere. Für eine dauerhafte Haltung (selbst wenn es sich nur um eine Überwinterungshaltung handelt) dieser sehr gross werdenden Art wird die Anlage bald an ihre Grenzen kommen und ist deshalb ungeeignet. Positiv zu erwähnen ist der Zugang in eine kleine Aussenvoliere für die Krallenäffchen. Mehr direktes Sonnenlicht wäre aber auch den Reptilien zu wünschen.

Anmerkungen

Zwei Berberaffen leben in einer dieser Anfangs erwähnten «Altlastanlage». Nur auf das Äusserliche bezogen ist dieses Gehege eine Katastrophe. Allerdings gilt es festzuhalten, dass alle ursprünglichen Einzelstallungen miteinander verbunden worden sind. Dieses Mosaik an Aussen- und Innenabteilen bietet den Tieren durchaus eine gewisse Wahlmöglichkeit. Die Einrichtung und die Strukturen sind zweckdienlich und divers und es wird offensichtlich viel Wert auf Beschäftigung der Tiere gelegt. Trotzdem sollte zukünftig dieses Zeugnis veralteter Tierhaltung ersetzt oder anders genutzt werden. Für einen



Privatzoo mit beschränkten finanziellen Möglichkeiten eine verständlicherweise herausforderungsreiche Aufgabe. Die Anlage der Rhesusaffen ist neueren Datums und beinhaltet Kletterstrukturen, Seile, Felsen und einen kleinen Teich. Zudem können sich die Tiere in einen nicht einsehbaren Innenbereich zurückziehen. Allerdings finden sich hier vergleichsweise wenig manipulierbare Elemente, die gezielt artspezifische Verhaltensmuster dieser intelligenten, neugierigen Primaten ansprechen. Eine Beschäftigungsfütterung erfolgt durch mobile Holzkisten, welche allmorgendlich von aussen ans Gitter montiert werden. Mittels ihrem Tastsinn ergreifen sich die Affen dann die Nahrungsstücke.

Die Absicht, im Zoo zunehmend direkte Begegnungsmöglichkeiten für Tier und Mensch einzurichten, ist erkennbar. Gute Umsetzungsbeispiele sind hierzu die begehbaren Bereiche bei den Zwergziegen, Lamas und Kaninchen oder in der Meerschweinchenanlage. Zudem werden vermehrt kleinere Tierarten gehalten, deren Ansprüche an geräumige Haltungsformen besser entsprochen werden kann. Ein gutes Beispiel dafür ist die bedürfnisgerecht eingerichtete Voliere für Wellen- und Nymphensittiche und Täubchen.

besucht am 1.5.2019

Factsheet Zoo Hasel, Remigen (AG)



Mitgliedschaft	–
Beitrag Artenschutz	–
Öffentliche Bildung	Standard-Beschilderung, Anlässe mit Kindern
Forschungsaktivitäten	–
Freizeit-Angebot	Grünflächen, Tiere streicheln, Spielplatz, Kinder-Anlässe, Eisenbahn
Konzept	Tierkontakt, Haustiere

★ = Öffentlich zugängliche Tiersammlung ohne belegtes Artenschutz- und Bildungs-Engagement
 ● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor.